



Günter Breuer

Marktfruchtbetriebe: Ökonomische Effekte von Kooperationen

Durch die Internationalisierung der Agrarmärkte und der fortgeschrittenen Diskussion über die Neuausrichtung der europäischen Agrarpolitik steht die heimische Landwirtschaft vor neuen Herausforderungen. Der landwirtschaftliche Sektor in Österreich ist jedoch durch eine kleine Betriebsgrößenstruktur und das Vorherrschen von Familienbetrieben gekennzeichnet. Daraus ergeben sich strukturell bedingte Kostennachteile, denen aber Flexibilität und Anpassungsfähigkeit als wesentliche Vorteile von Familienbetrieben gegenüberstehen. Aus diesem Grund besteht für die heimische Landwirtschaft die Notwendigkeit, sich mit den neuen Rahmenbedingungen auseinander zu setzen und die internationale Wettbewerbsfähigkeit zu stärken, indem strukturell bedingte Kostennachteile langfristig reduziert werden. Sofern die Kostensenkung nicht durch einen beschleunigten Strukturwandel vonstatten gehen soll, sind entsprechende Organisationsformen, wie Kooperationen, zu forcieren, damit bestehendes Rationalisierungspotenzial auch in kleineren Betriebseinheiten nutzbar gemacht werden kann.

Kooperationsformen

Im allgemeinen Sprachgebrauch wird unter dem Begriff „Kooperation“ jede Art von Zusammenarbeit verstanden. In der be-

triebswirtschaftlichen Literatur wird darunter häufig eine Zusammenarbeit zwischen meist wenigen, rechtlich und wirtschaftlich selbständigen Unternehmen zur Erreichung von überwiegend ökonomischen Zielen subsumiert. Generell gehen Kooperationen über einen Anlassfall hinaus, bei dem kleine Unternehmen unter bestimmten Voraussetzungen die Vorteile großer Unternehmen und kleiner Einheiten vereinen können. Kooperationen können sowohl branchenspezifisch sein als auch branchenübergreifende Dimension aufweisen. Man unterscheidet daher zwischen horizontaler und vertikaler Kooperation. In jedem Fall ist das Motiv für die Gründung von Kooperationen zielorientiert, wobei neben wirtschaftlichen Zielen, wie beispielsweise der Erhöhung des Einkommens bzw. eine Verbesserung des Unternehmensergebnisses, aber auch soziale Ziele, wie z. B. Arbeitserleichterung, Verringerung der Arbeitsbelastung etc., im Vordergrund stehen können.

In der wirtschaftlichen Praxis besteht eine große Palette von Kooperationsformen in Marktfruchtbetrieben auf horizontaler Ebene (vgl. Tabelle 1).

Aus dieser Vielfalt der Kooperationsformen werden Aspekte der überbetrieblichen Nutzung von Maschinen herausgegriffen und analysiert, da nach den Ergebnissen des Grünen Berichts in diesem Bereich ein erhebliches Einsparungspotenzial liegen dürfte.

Tabelle 1: Kooperationsformen in Marktfruchtbetrieben

Kooperation	Kooperationsform (Beispiele)
...in den Außenbeziehungen:	- Erzeugergemeinschaft - Ein- und Verkaufsgemeinschaft - Bezugs- und Absatzgemeinschaft
...durch Arbeitsteilung:	- Nachbarschaftshilfe - Maschineneinsatz - Zusammenarbeit mit Lohnunternehmen - Bewirtschaftungsvertrag
...bei der Maschinennutzung:	- Maschinengemeinschaft - Maschinengesellschaft
...bei der Nutzung von Betriebsteilen:	- gegenseitige Vermietung baulicher Anlagen - Anlagen im Gemeinschaftsbesitz
...in Form von gemeinsamen Teilbetrieben:	- Betriebszweiggemeinschaften

Quelle: in Anlehnung an KÖHNE, 2002, 12

Modellanalysen

Im Mittelpunkt der Betrachtungen steht eine Modellanalyse der einkommenssteigernden Wirkung derartiger Kooperationen auf der Basis der Haushaltstheorie, welche vereinfacht ausgedrückt den funktionalen Zusammen-

hang zwischen Arbeitszeitaufwand und erzielbarem Einkommen darstellt. Aus diesen Zusammenhängen können Aussagen über die Wirkung von Kooperationen auch in Hinblick auf sich ändernde wirtschaftliche Rahmenbedingungen und die Einführung arbeitssparender Produktionstechniken abgeleitet werden. Als Grundlage für die Dar-

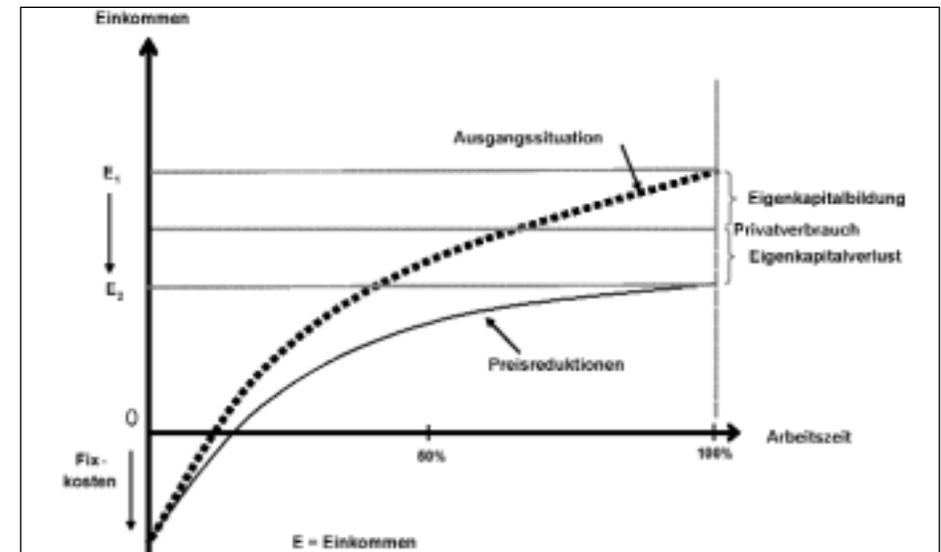


Abbildung 1: Auswirkungen von Preisreduktionen auf das Einkommen in Abhängigkeit vom Arbeitseinsatz

stellungen dienen einzelbetriebliche Analysen in Marktfruchtbetrieben mit Optimierungsmodellen.

Ausgangspunkt der Überlegungen sind zunächst die in Abbildung 1 dargestellten funktionalen Zusammenhänge zwischen der aufgewendeten Arbeitszeit und dem erzielbaren Einkommen. In den untersuchten Unternehmen ist zu beobachten, dass der Grenzertrag (landwirtschaftliches Einkommen) bei zunehmendem Arbeitseinsatz im landwirtschaftlichen Unternehmen abnimmt. Dies liegt darin begründet, dass zuerst jene Arbeiten durchgeführt werden, welche den höchsten Einkommenszuwachs erbringen.

Ausgehend von der Ursprungssituation (z. B. Preisniveau vor dem EU-Beitritt) kommt es durch die Verringerung der Erzeugerpreise zu einer merklichen Abnahme der Arbeitsproduktivität und zu einem in der Relation zum Arbeitseinsatz sinkenden Einkommen, wobei hohe Arbeitszeitaufwendungen im Unternehmen bei niedrigem Erzeugerpreisniveau kaum mehr zu einer

merklichen Erhöhung des Einkommens führen. Sofern bei entsprechendem Arbeitseinsatz das Einkommen über den Kosten der privaten Lebenshaltung liegt kann Eigenkapital gebildet werden. Die im vorliegenden Fall aufgezeigten Eigenkapitalverluste hingegen sind ein untrügliches Zeichen dafür, dass zumeist die Arbeitsproduktivität unbefriedigend und der Produktionsumfang (Unternehmensgröße) zu gering ist. Angemerkt sei hierbei, dass nach den Ergebnissen des zuletzt veröffentlichten Grünen Berichts die Hälfte der Marktfruchtbetriebe Eigenkapitalverluste hinnehmen mussten.

Kooperationen führen in der Regel dazu, dass die produktionsunabhängigen Fixkosten reduziert werden. Eine Verringerung der Fixkosten bei unveränderter Produktionstechnik besteht in der Nutzung von Kostendegressionseffekten durch eine verbesserte Auslastung der Maschinen und Geräte. Bei unveränderter Produktionstechnik ist jedoch keine Veränderung der Grenzproduktivität zu beobachten (Abbildung 2). Das Einkom-

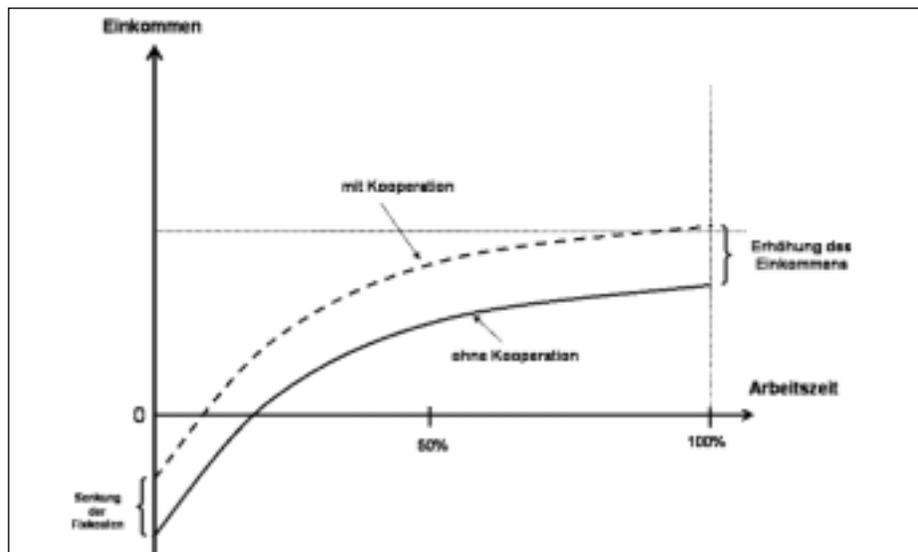


Abbildung 2: Auswirkungen von Kooperationen bei unveränderter Produktionstechnik

men steigt im gleichen Ausmaß wie die Einsparung an den Fixkosten.

Zumeist wird aber im Zuge der Kooperationsgründung in Maschinen und Geräte mit höherer Leistung investiert und die Produktionsweise geändert. Eine leistungsfähigere Mechanisierung steigert die Arbeitsproduktivität. Dies zeigt sich in einem höheren Grenzertrag. Aufgrund der beschränkt verfügbaren Fläche kann ein vermehrter Arbeitseinsatz kaum produktiv verwertet werden, d. h. die Grenzproduktivität der Arbeit nimmt markant ab (Abbildung 3). Können – wie in der Grafik dargestellt – durch Kooperationen die Fixkosten gesenkt werden, so ist eine Steigerung des Einkommens bei gleichzeitiger Senkung des Arbeitseinsatzes realistisch. Dies gilt allerdings nur dann, wenn negative Kooperationseffekte minimiert werden können.

Sofern die unproduktive Arbeitszeit infolge der Kooperationsgründung in Form einer Erwerbsskombination genutzt werden

kann, ist eine merkliche Zunahme des Gesamteinkommens zu erwarten.

Wirtschaftliche Vorteile von Maschinen und Geräten mit höheren Kapazitäten beruhen vornehmlich darauf, dass die durchschnittlichen Kosten je Hektar Ackerfläche bei Großmaschinen und entsprechender Auslastung merklich gesenkt werden können. Zudem ermöglichen größere Bewirtschaftungseinheiten nicht nur eine Verringerung des Anteils unproduktiver Rüst- und Wegzeiten, sondern auch eine Erhöhung der Effizienz des Arbeitseinsatzes. Diese Effekte können durch Arbeitsteilung entsprechend den Interessen und Fähigkeiten der Kooperationspartner verstärkt werden.

Negative Kooperationseffekte

Den zahlreichen positiven Auswirkungen von Kooperationen stehen auch negative Effekte gegenüber, die Kosten verursachen.

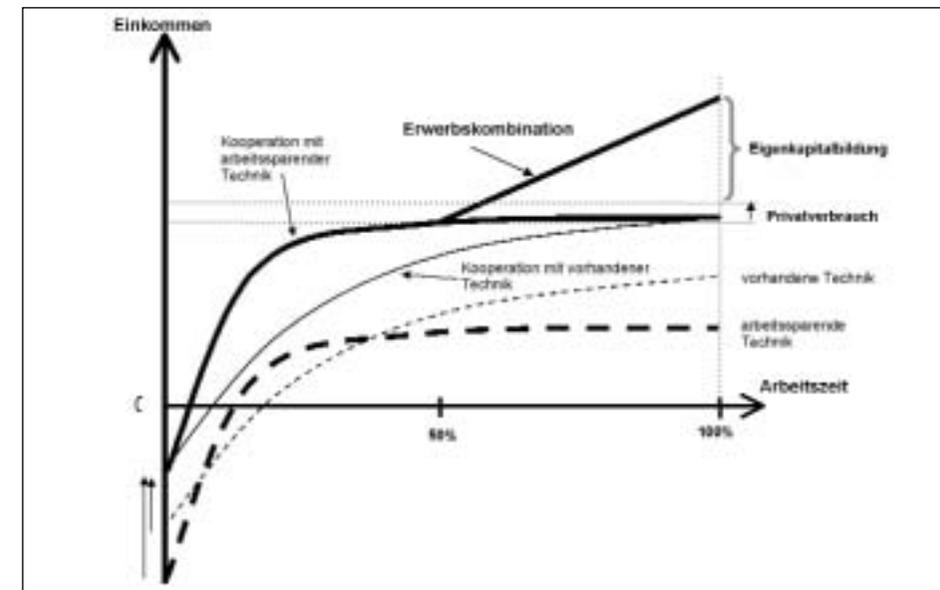


Abbildung 3: Auswirkungen von Kooperationen bei unveränderter Produktionstechnik

Beispielsweise treten durch Informations- und Interaktionsvorgänge zwischen den Kooperationspartnern zusätzliche Kosten (Transaktionskosten) auf. Weiters entstehen durch eine schlechte Ablauforganisation Kosten infolge der Nichtausnutzung von Anlagen (Leerkosten). Auch Erlöseinbußen durch eine nicht termingerechte Arbeitserledigung treten bei schlechter Kapazitätsplanung auf (Termin- oder Wartekosten). Besonderes Augenmerk ist der Einsatzbereitschaft der Maschinen durch eine gewissenhafte Wartung zu schenken, damit dem erhöhten Ausfallrisiko von Großmaschinen entgegen gewirkt werden kann. Potenziellen negativen Effekten gilt es bereits in der Gründungsphase entgegenzuwirken. Hierfür ist eine klare Kompetenzaufteilung zwischen den Teilnehmern notwendig sowie eine effiziente Ablauforganisation für den Einsatz der Maschinen vorweg zu konzipieren.

Zusammenfassung

Die Auswirkungen von Kooperationen sind vielfältig. Sowohl einzelbetriebliche als auch modelltheoretische Analysen zeigen, dass durch Kooperation ökonomisches Potenzial genutzt werden kann, welches die Einkommenssituation von landwirtschaftlichen Familienunternehmen zumindest stabilisieren könnte. Die dargelegte Perspektive zeigt lediglich die positiven Wirkungen von Rationalisierungspotenzialen im Produktionsbereich. Sofern arbeitssparende Produktionsverfahren eingesetzt werden, sind diese zu bevorzugen. Allerdings ist in flächenarmen Unternehmen über eine Ausweitung der Produktionsflächen bzw. über alternative Nutzung der freigesetzten Arbeitszeit nachzudenken. Da jedoch eine Ausweitung der Produktionsflächen durch Zupacht oder Zukauf meist nicht möglich ist, müssen zu-

sätzlich zu Kooperationen auch Einkommensquellen außerhalb des Unternehmens in die Überlegungen bei der Kooperationsgründung miteinbezogen werden, um eine langfristige Absicherung eines ausreichenden Familieneinkommens zu erzielen.

Literatur:

BREUER, G. (2002): Rahmenbedingungen und Modellkonzeption zur Bewertung der Wirtschaftlichkeit von Kooperationen in Marktfruchtbetrieben. Wien: Facultas Universitätsverlag.

KÖHNE, M. (2002): Kooperationen der Zukunft. dzz – Die Zuckerrübenzeitung, Würzburg.

KEHRBERG, E. W., und REISCH E. (1969): Wirtschaftslehre der landwirtschaftlichen Produktion. München: BLV Verlagsgesellschaft.

Gablers Wirtschafts-Lexikon (1993): 13., vollständig überarbeitete Auflage. Wiesbaden: Verlag Dr. Th. Gabler.

Dipl. Ing. Dr. Günter Breuer, Universitätsassistent an der Universität für Bodenkultur Wien und Landwirt in Lasse, Niederösterreich